Wortherkunft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wortherkunft

Kerze

Im weitverzweigten Labyrinth der Sprach- und Wortgeschichte flackern auf allen Schritten und Tritten, an allen Ecken und Enden irritierende Irrlichter. Wir gehen in die Irre, wenn wir uns etwa vom magenkundlichen «Gastronomen» zur fremdenfreundlichen «Gastlichkeit» verlocken lassen, und natürlich haben auch die «irritierenden Irrlichter» selbst nicht das geringste miteinander zu tun.
Ein solches Irrlicht ist auch die «Kerze»: So verlockend es scheinen mag, das lateinische Substantiv *«cera»*, «Wachs», in unserer Wachs-«Kerze» wiederzuerkennen, so ist dies doch ein Irrweg: Die «Kerze» kommt zwar aus dem Lateinischen, aber nicht von der *«cera»*, sondern von der *«charta»*, die auch in der *«Charta»* der Menschenrechte, in den verschiedensten «Karten» von der alten «Eintrittskarte» bis zur jungen «Kreditkarte» und gleich doppelt in der «Karteikarte» fortlebt. Über die mittelhochdeutsche *«kerze»* weist die althochdeutsche *«kerza»* und die noch etwas ältere *«charza»* den Weg zurück zur lateinischen *«charta»*, «Papyrusblatt, Papierbogen», und darüber hinaus, wie das anlautende *«ch»* verrät, zum altgriechischen *«chártes»;* dahinter verliert sich die Fährte des Wortes in den Papyrusdickichten des ägyptischen Nildeltas.
Dieser (männliche) griechische *«chártes»* und die (weibliche) lateinische *«charta»* bezeichnen beide, wohlgemerkt, nicht etwa das natürlicherweise gewachsene, sondern das nach den Regeln der Kunst zusammengeklebte «Papyrusblatt», den «Papierbogen»; dazu wurden aus dem dreikantigen Stengel schmale Streifen geschnitten, waagrecht und senkrecht übereinandergelegt und mit dem eigenen Pflanzensaft zu glatten Bögen übereinandergeklebt. In ganzen Schiffsladungen sind diese Papyrusbögen und die daraus zusammengeklebten Papyrusrollen aus Ägypten in die griechische und die römische Welt exportiert worden. Vom alten Homer im 8. Jahrhundert v. Chr. bis zum spätantiken Boëthius im 6. Jahrhundert n. Chr. sind sie buchstäblich die Grundlage der alten europäischen, d. h. der griechischen und römischen, Literatur gewesen.
Wie aber ist aus dem griechischen *«chártes»* und der lateinischen *«charta»*, auf der die Antike geschrieben hat, die althochdeutsche *«charza»* geworden, bei deren Licht das Mittelalter gelesen hat? Die Verbindung geht nicht übers Schreiben und Lesen, sondern über die «Kerzen», die in entlegenen Tälern des Tessins und in ärmeren Gegenden Spaniens noch bis ins letzte Jahrhundert hinein aus Streifen von Birkenrinde gewickelt und kurze Zeit vor dem Brennen mit Öl getränkt wurden; die weiße, glatte Birkenrinde diente im Mittelalter zugleich nach dem Aufhören der ägyptischen Papyrusimporte und vor dem Aufkommen des chinesischen Papiers oft auch als Schreib-«Papier».
Eine ganz entsprechende Bedeutungsübertragung vom beschriebenen «Papier» auf eine lichtspendende Kerze begegnet uns im englischen Substantiv *«taper»*, das einen mit Wachs überzogenen Docht oder eine dünne, spitz zulaufende Wachskerze bezeichnet; in diesem Fall liegt nicht die *«charta»*, sondern der zu *«tapurus»* dissimilierte «papyrus» zugrunde. *K. B.*

Nachwort der Schriftleitung: *Die Rückführung des Wortes «Kerze» auf lat. «charta» ist heute nicht mehr über alle Zweifel erhaben. Zwar stützt* ***Kluge*** *von 1967 diese Annahme, doch seine neueste Ausgabe schränkt ein mit «Herkunft unklar», ebenso* ***Duden*** *mit «Herkunft nicht gesichert».* ***km.***